

Erwachsenenbildung —* *Weiterbildung*

erweiterte Reproduktion —<■ *Reproduktion*

Erziehung —>• *Bildung und Erziehung*

Eskalation: stufenweise Steigerung; Anfang der 60er Jahre in den USA im Zusammenhang mit der Ausarbeitung einer neuen Militärstrategie entstandene Theorie, die davon ausgeht, daß sich die Welt im Zustand des kalten Krieges befindet, und die den Plan einer kontrollierten stufenweisen Anwendung militärischer Gewalt und verschiedene Kriegsvarianten beinhaltet. Als Kriegstheorie fand sie schnell Eingang in das militärstrategische Denken in vielen NATO-Staaten. Das abenteuerliche Wesen der Theorie der E. drückt sich in der Vorstellung aus, die Steigerung der Waffenintensität und der Formen militärischer Gewaltanwendung könne von den imperialistischen Staaten unter Kontrolle gehalten und auf einzelnen Stufen durch Pausen unterbrochen werden, die den Gegner vor die Alternative stellen, den politischen Forderungen nachzugeben oder eine weitere Steigerung des Krieges bis zum allgemeinen Krieg hinzunehmen. Die Theorie der E. ist das militärtheoretische Bindeglied, das die verschiedenen Varianten der imperialistischen Kriege miteinander verbindet und den imperialistischen Führungskräften Möglichkeiten eröffnet, den Krieg als Methode zur Lösung strittiger internationaler Fragen und zur Unterdrückung revolutionärer Bewegungen, z. B. nationaler Befreiungsbewegungen, unter dem zuungunsten des Imperialismus veränderten internationalen Kräfteverhältnis zu erhalten. Die sozialistische Staatengemeinschaft setzt der E. eine Politik der aktiven Verteidigung des Friedens und des

Sozialismus und der Festigung der internationalen Sicherheit entgegen, die auf der wachsenden politischen, ökonomischen und militärischen Stärke und auf den gemeinsamen Sicherheitsinteressen der sozialistischen Staaten beruht. In ihr vereint sich die konsequente Abwehr imperialistischer Aggressionen mit einer konstruktiven Linie zur Regelung der herangereiften internationalen Probleme auf der Grundlage der Prinzipien der —*■ *friedlichen Koexistenz*.

Ethik: Sittenlehre; philosophische Wissenschaft, die das Sittliche oder die —> *Moral*, d. h. die sittlichen Beziehungen, Verhaltensweisen, Werte, Normen und Anschauungen der Menschen, untersucht. Die Moral ist mit der E. als philosophischer Disziplin nicht identisch. Die E. ist die Wissenschaft von der Moral. Die ethischen Systeme tragen wie die Moral in der Klassengesellschaft Klassencharakter und sind historisch bedingt. In den vormaligen ethischen Lehren wurden die moralischen Werte, Normen und Anschauungen gewöhnlich von Gott, von einer absoluten Idee, vom Selbstbewußtsein oder von der sich als ewig und unveränderlich betrachteten Natur des Menschen abgeleitet. Solche Auffassungen liegen den verschiedenen Moraltheorien idealistischer Philosophen zugrunde. Auch die materialistischen Philosophen, die in der Begründung ihrer ethischen Auffassungen von der Natur des Menschen ausgingen, blieben in ihren Lehren über die Moral letztlich ebenfalls im Idealismus befangen. Ein grundsätzlicher Wandel konnte erst mit der marxistischen E. geschaffen werden, die auf dem Fundament des —> *dialektischen und historischen Materialismus* beruht. Hier werden die Werte, Normen, Prinzipien und Kategorien der Moral aus den objektiven Bedingungen des materiellen gesellschaftlichen Lebens